Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ant. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 663

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 21. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Die „Post" tritt, wie schon in Kürze gemeldet, dem namentlich aus den am Handel mit Rußland interessirten Kreisen befürworteten Vorschlage entgegen, bei den Anfangs Oktober beginnenden deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zunächst durch eine provisorische Vereinbarung dem Zollkriege ein Ende zu machen und dann die Verhandlungen über einen definitiven Vertrag weiterzuführen. Man würde auf diesem Wege Gefahr laufen, die Aussicht auf den Abschluß eines günstigen Vertrages zu verscherzen und die Opfer, welche der Zollkrieg gekostet hat, nutzlos machen. Man müsse deutscherseits die Energie besitzen, bis zum Schlusse den Zollkrieg durchzuführen. Das ist aber offenbar nur ein Vorwand. Das Hauptbedenken der „Post" liegt auf einem ganz anderen Gebiete, was sie durch die Bemerkung verräth, der Vorschlag nehme nicht gebührend Rücksicht auf die Interessen der deutschen Landwirthschaft! Das angebliche Interesse der Landwirthschaft verlangt die Aufrechterhaltung des Differentialzolles auf Getreide. Man hofft dieses Ziel am sichersten zu erreichen, indem man den Abschluß eines Vertrages mit Rußland von Zugeständnissen an die deutsche Industrie abhängig zu machen versucht, von denen man im Voraus weiß, daß Rußland dieselben zu machen nicht gewillt oder nicht in der Lage ist.

Die näheren Angaben über die neue Formulirung, in der der Gesetzentwurf betr. die Abzahlungsgeschäfte in der nächsten Session dem Reichstage wieder vorgelegt werden soll, bestätigen die Zweifel an der Richtigkeit der Angabe, daß die bei dem Abschluß solcher Geschäfte übliche „Verfallklausel" durch das Gesetz nicht berührt werden soll. Der neue Entwurf soll nur „erhebliche Konzessionen an die Abzahlungshändler" enthalten. Ob in dieser Hinsicht über die Beschlüsse der Reichstagskommission hinausgegangen werden soll, läßt sich nicht ersehen. Der Beschluß der Kommission, den Verkauf von Lotterieloosen und Inhaberpapieren mit Prämien gegen Theilzahlungen zu verbieten, scheint ebenfalls berücksichtigt zu sein.

Der „Frkf. Ztg." zufolge sollte die zweite Lesung der Weinsteuervorschläge in der Kommission am Mittwoch beginnen. Der Berichterstatter berichtigt seine frühere Mittheilung, für die Reichsschuldentilgung seien nur fünf Millionen Mark vorgesehen, dahin, daß dieser Betrag aus den neuen Steuern genommen werden solle; die weiteren 15 Millionen Mk. hoffe man aus den Erträgnissen bestehender Steuern zu gewinnen. Hoffen und Harren ....

Zu dem Ausnahmszustande in Prag und Umgebung haben nun auch die Klerikalen durch den Mund des Abgeordneten Dr. Ebenhoch Stellung genommen. In einer Versammlung des Katholischen Volksvereins zu Altenberg äußerte sich Dr. Ebenhoch folgendermaßen:

„Das Abgeordnetenhaus wird nach seinem Wiederzusammentritte über die getroffenen Maßregeln zu entscheiden haben. Niemand wird die vaterlandsgefährlichen Hetzereien billigen können; die Indemnität wird wohl mit Majorität der Regierung ertheilt werden. Die Jungczechen werden mit dem gröbsten Geschütze auffahren. Graf Taaffe wird die Antwort nicht schuldig bleiben, und die deutsch-liberalen Abgeordneten aus Böhmen dürften ebenfalls scharfe Worte finden."

Die Schuld, daß es zum Ausnahmszustande in Böhmen kommen mußte, mißt Dr. Ebenhoch der Politik des Grafen Taaffe, die mit Absicht keine Partei befriedigt, der liberalen Presse, der deutsch-liberalen Partei und den Mittelschul-Ordonnanzen zu. Nur über den Liechtensteinschen antisemitischen Schulantrag, welcher die jungczechische Agitation so mächtig gefördert hat, schweigt Herr Ebenhoch fein still.

Endlich liegt ein französisches Blatt vor, das angesichts des Toulouner Besuches kaltes Blut bewahrt hat.

„Jene Leute", heißt es in demselben, „deren Ansichten in Frankreich in Rechnung zu ziehen sind, wissen recht gut, daß die französisch-russische Entente eine Vernunft-Ehe war. Mit den romantischen Verbindungen der Völker ist es zu Ende. Rußland leistet Frankreich den Dienst, ihm das Bewußtsein zu geben, daß es nicht mehr allein ist. Der Vertrag ist ein stillschweigender, aber er ist klar. Es ist ein Handel, aber ein loyaler Handel, in dem es keinen Gefoppten giebt. Jedermann hat bemerkt, daß der Nachricht von dem russischen Flottenbesuche die Konversion der russischen Anleihe folgte, und ohne Zweifel wird eine neue russische Anleihe den Schluß von Allem bilden. Man weiß dies Alles sehr gut, denn man war gestern nicht blind und ist heute nicht blind. Wenn aber Monseigneur Fava Rußland den Beschützer Frankreichs nennt und wenn die Journale von der Dankbarkeit Frankreichs für Rußland sprechen, so sind dies Uebertreibungen und bedauerliche Sprachunrichtigkeiten. Sie lassen uns in einem demüthigenden Lichte erscheinen und verleihen unserer Haltung ein Merkmal, das ich nicht annehmen könnte, und die Mehrzahl der Franzosen ist meiner Ansicht. Frankreich bettelt um Niemandes Freundschaft, und Frankreich fordert Niemanden heraus. Es macht auswärtige Politik und nothwendigerweise Allianz-Politik, weil Jedermann eine solche macht."

Leider ist es kein Pariser Journal, welches diese Sprache führt. Die obigen Aeußerungen sind nämlich einem Pariser Briefe der „Indépendance Belge" entnommen, und dieses Blatt, das übrigens lebhafte Sympathien für Frankreich hegt, erscheint in Brüssel. Vielleicht wird auch in Paris durch eine officiöse russische Stimme eine ruhigere Anschauung über den Besuch der russischen Flotte erzielt. — Uebrigens scheint auch der französischen Regierung selbst bereits bange zu werden vor dem Russentaumel, der ihr über den Kopf wachsen könnte. Ein zweifellos beauftragter Eingeweihter warnt im „Figaro" eindringlichst vor der krakehlerischen Begeisterung, die anzuwachsen beginne und deren Beweggründe über die Absichten des Zaren gewiß hinausgehen. Man müsse festhalten, daß Frankreich mit Deutschland und Italien in Frieden lebe und daß auf Rußlands Hilfe nur im Falle der Vertheidigung zu rechnen sei. Eine Unvorsichtigkeit könnte dem Verbündeten unangenehm werden und ihn, was das Schlimmste wäre, selbst abtrünnig machen. Diese Ausführung wird durch eine Meldung des „Gaulois" unterstützt, der zufolge der Minister des Aeußern nach Rücksprache mit Herrn v. Mohrenheim heute der Abordnung des Preßausschusses nahelegen werde, den Festen mehr Glanz als Ausdehnung zu geben.

Zur Frage einer etwaigen Abänderung der russischen Thronfolge, welche gegenwärtig erörtert wird, schreibt man der „Frkft. Ztg." aus Kopenhagen. Ein Korrespondent aus Petersburg hatte kürzlich einem schwedischen Blatte berichtet, der Zar denke ernstlich daran, die russische Thronfolgeordnung zu verändern und seinen dritten Sohn Michael als Thronfolger zu bestimmen, weil der jetzige Großfürst-Thronfolger, Nikolai, sehr wenig begabt, unbeliebt in der Armee und von schwacher Gesundheit sei. Anläßlich dieser Gerüchte, die natürlich hier großes Aufsehen erregt haben, hat ein General von der Umgebung des Zaren einem hiesigen Blatte Folgendes mitgetheilt: Es sei eine in ganz Rußland allgemein verbreitete Prophezeinug, daß sich nach Alexander II. unter den ersten drei russischen Kaisern kein Nikolaus finden werde. Während der Regierung des Zaren Alexander II. schien diese Prophezeiung in Erfüllung gehen zu sollen, denn der Thronfolger Nikolai starb, und der jetzige Zar, Alexander, wurde Kaiser. Nun tritt diese Prophezeiung wieder gegen den jetzigen Thronfolger, den Großfürst Nikolaus, auf, und man sagt daher, er sei nicht dazu geeignet, den Thron zu bekleiden, weil er klein und schwächlich sei. Dagegen sei er, versichert der General, keineswegs unbegabt und unbeliebt in der Armee. Das Einzige, was man sagen könne, sei, daß er sich mehr für soziale Fragen als für Militär-Angelegenheiten interessire, aber gerade deshalb würde er vielleicht ein sehr populärer Zar werden. Die Gerüchte von einer Veränderung der Thronfolge seien gänzlich unbegründet.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 20. Sept. [Die Steuerkonferenzen.] Für die Berichterstattung über die Reichssteuerkonferenzen hat sich bereits eine Art von typischem Ausdruck herausgebildet. Jeder solcher Berichte erzählt von immer neuen Schwierigkeiten, denen die Berathungen über die einzelnen Steuervorlagen begegnen. Bald ist es die Form der Tabakfabrikatssteuer, bald sind es die Einzelheiten der Weinsteuer, über die anscheinend sehr erhebliche Differenzen bestehen. Man kann im Zweifel sein, ob es wohlgethan war, die Verhandlungen unter das Amtssiegel vollster Verschwiegenheit zu bringen. Wäre in geeigneter Weise vom „Reichsanzeiger" oder auch nur mit anerkannter Offiziosität über die Berathungen berichtet worden, so hätte zum mindesten eine Kontrole für den Gang der Konferenzen bestanden, während jetzt der sich täglich vertiefende Eindruck der ist, daß, gerade herausgesagt, alles drunter und drüber geht. Das Mißlichste an den sich aufthuenden Gegensätzen ist, daß die Widerstände gegen die einzelnen Steuerpläne gleichsam landsmannschaftlich organisirt sind. Diejenigen Staaten, die am Tabak und am Wein, Preußen ausgenommen, das Hauptinteresse haben, lassen sich ersichtlich von der sehr begreiflichen Rücksicht auf wichtige Zweige des Erwerbslebens ihrer Bevölkerung leiten. Ob Herr Miquel persönlich in die Berathungen eingreifen wird, scheint noch nicht bestimmt zu sein. Aber es ist die Frage, ob er die fehlende Harmonie in diesen Spezialberathungen so herstellen könnte, wie es ihm, überraschend schnell und leicht, in den Finanzministerkonferenzen zu Frankfurt allerdings gelungen war. Die Einzelheiten, bei denen erst die Schwierigkeiten erwachsen, konnten naturgemäß in Frankfurt nur eine Nebenrolle und jedenfalls keine störende spielen. Jetzt aber bilden sie den Kern der Berathungen, und mit sanfter Ueberredungskunst würde da wohl auch nicht viel gethan werden können. Eigenthümlich nimmt es sich aus, daß verschiedentlich festgestellt werden kann, es sei gerade das Auftreten des neuen Schatzsekretärs, wodurch die Hemmnisse einer Verständigung sich mehren. Graf Posadowsky soll sich als der Besitzer eines durchgearbeiteten Steuerreformprogramms bekannt haben, und manche seiner Erklärungen sollen den Eindruck gemacht haben, als werde es die Aufgabe der Vertreter der Bundesstaaten sein, sich mit diesem speziellen Posadowskyschen Programm in Einklang zu setzen. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß eine Förderung der Steuerkonferenzen damit nicht gewährleistet sein könnte. Die Bemerkung, daß Graf Posadowsky als Schatzsekretär nur das ausführende Organ für die Steuerpolitik des Reichskanzlers ist, liegt derart nahe, daß man sich mit ihrer Andeutung schon begnügen kann. Immerhin wird man es als feststehend betrachten können, daß sich die verbündeten Regierungen über Steuervorschläge so oder so einigen werden, und daß bis zum Zusammentritt des Reichstages, also bis zum November, ein artiges Bündel von „Reformentwürfen" hergestellt sein wird.

⊙ **Berlin,** 20. Sept. Es scheint, daß die mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes, betreffend die Einführung der Tabak-Fabrikatsteuer, beauftragte Kommission auf sehr große Schwierigkeiten stößt, sodaß die Arbeit nicht recht vorwärts gehen will. Das nimmt uns nicht Wunder, denn die der Kommission gestellte Aufgabe ist eine sehr schwierige. Es war sehr einfach, in Frankfurt die Einführung der Fabrikatsteuer zu beschließen; aber sich über die Art und Weise zu verständigen, wie diese Einführung vor sich gehen soll, ist nicht so leicht, als es sich die Herren Minister gedacht haben. Dabei ist es zweifelhaft, ob man bei der Auswahl der Kommissionsmitglieder immer die geeigneten genommen hat, von Preußen z. B. sind die Herren Geh. Rath Schomer und Klein, welche schon in den Jahren 1878 und 1879 in der Tabaksteuerfrage gearbeitet haben und mit der Materie genau Bescheid wissen, nicht in die Steuerkommission deputirt worden. Allerdings bezweifeln wir, daß das Resultat ein günstigeres sein würde, wenn lauter sachverständige Leute an der Steuerkonferenz theilnehmen würden. Wahrscheinlich würden diese sehr bald sich dahin verständigt haben, daß eine Fabrikatsteuer, welche dem Staate 50 Millionen mehr als bisher bringen soll, welche die große Masse der Raucher, die billige Cigarren rauchen, nicht drückt und bei der die Kontrolle für die Fabrikanten nicht unbequem ist, ungefähr jenem Mustergaul gleicht, mit dessen Ankauf einst Kaiser Maximilian einen Pferdehändler mit den Worten beauftragte, daß es ihm dabei auf den Preis nicht ankomme; das Musterpferd könne 2000 auch 3000 Fl. kosten. Die Antwort des Pferdehändlers war: Majestät, das Pferd beschaffe ich Euch billiger; es wird nur einen Gulden kosten; denn ein Pferd mit allen den Eigenschaften, welche Sie verlangen, giebt es nur auf dem Papier. So geht es auch mit der Fabrikatsteuer; es läßt sich theoretisch sehr bequem sagen, daß sie nur die Raucher der theuren Cigarren treffen soll, daß sie so veranlagt werden soll, daß der Konsum nicht abnimmt und keine Arbeiter brotlos werden und daß die Kontrolle weder dem Pflanzer noch dem Fabrikanten oder dem Händler unbequem werden soll; in der Praxis wird das alles anders sein. Sie wird Pflanzer, Fabrikanten und Händler drücken und sie wird alle Cigarren und allen Rauchtabak, auch die billigsten Sorten wesentlich vertheuern und Hunderttausende werden das Rauchen einstellen müssen. Das mögen sich die Tabak-Interessenten und die Raucher gesagt sein lassen.

* **Thorn,** 20. Sept. Ueber ein Zollkuriosum geht der „Danz. Ztg." von hier von glaubwürdiger Stelle folgende Mittheilung zu: Ein Kahn, der polnischen Weizen auf Begleitschein für eine Posener Firma geladen hatte, havarirte auf der Warthe in der Gegend von Birnbaum; um den Kahn zu retten, war es nothwendig, die Ladung, von der ein großer Theil beschädigt gewesen war, zu löschen. Durch Vermittelung der Zollstelle in Birnbaum wurde an die Provinzial-Steuerdirektion in Posen telegraphirt und die Bitte um Niederschlagung des Zolls für die beschädigte Waare ausgesprochen. Der Weizen sollte den Armen der dortigen Gegend, denen er gewiß zu Gute gekommen wäre, kostenlos ausgehändigt werden. Die Bitte wurde abschlägig beschieden und nun mußte der Weizen ins Wasser geworfen werden,

um den Kahn zu retten. Der Zoll ist demnach dem Staate doch entzogen.

sch. **Breslau**, 20. Sept. Die Freisinnige Vereinigung hat nunmehr in unserer Stadt durch die Konstituirung eines „Liberalen Wahlvereins“ eine bestimmte Organisation erlangt. Der Vorstand desselben besteht aus nicht weniger als 18 Personen. Wie viel Mitglieder der Verein aber außerdem noch zählen mag, darüber ist in die weitere Oeffentlichkeit noch nichts gedrungen, und man wird wohl die erste Generalversammlung des „Liberalen Wahlvereins“ abwarten müssen, ehe man sich ein genaueres Urtheil darüber bilden kann, wie stark die Anhängerschaft der Freisinnigen Vereinigung in unserer Stadt eigentlich ist.

g. **Oppeln**, 20. Sept. Vorigen Montag fand hierselbst unter dem Vorsitz des Kuratus Wrzodek eine Sitzung des hiesigen Centrums-Kreiswahlkomitees statt, auf deren Tagesordnung die Frage stand, ob die bisherigen beiden Landtagsabgeordneten, Rechtsanwalt Nadbyl und Graf Matuschka, wiederum als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt werden sollten. Der Vorsitzende und andere Geistliche, sowie einige Herren traten für die Kandidatur der bisherigen Abgeordneten ein. Die Mitglieder des Wahlkomitees vom Lande aber bekämpften lebhaft die Kandidatur des Grafen Matuschka, weil derselbe s. Z. (Februar 1891) gegen den Antrag Conrad, betreffend die Entschädigung für Wildschaden gestimmt hat. Einige der Anwesenden verlangten auch, daß wenigstens einer der Abgeordneten der polnischen Sprache mächtig sei, damit den polnischen Wählern ab und zu Rechenschaft in ihrer Muttersprache gegeben werden könne; doch wurde dies nicht zur Hauptbedingung gemacht, und die polnischen Komiteemitglieder erklärten, des Friedens wegen ihre Stimmen auch für einen Deutschen abgeben zu wollen, also in diesem Falle für den Rechtsanwalt Nadbyl, im Uebrigen wollten sie aber ihre Wünsche berücksichtigt sehen. Darauf erfolgte durch Akklamation Abstimmung darüber, ob Graf Matuschka wieder als Kandidat aufgestellt werden solle. Als sich die Mehrzahl der Anwesenden dagegen erklärte, legte Kuratus Wrzodek den Vorsitz nieder. Ein Kandidat an Stelle des Grafen Matuschka ist noch nicht nominirt worden.

* **Straßburg i. E.**, 19. Sept. Abbé Dr. Müller-Simonis veröffentlicht in der Angelegenheit des aufgelösten Fedelta-Verein folgendes an Herrn A. Paris in Straßburg gerichtetes Schreiben: „Nachdem Herr Polizeipräsident Feichter vor dem gerichtlichen Verfahren zur Disposition gestellt worden ist, verbietet mir einerseits das christliche Gefühl, meine Privatklage weiter zu führen; andererseits aber fühle ich mich verpflichtet, diese Klage aufrecht zu erhalten, insofern sie mit dem von Herrn Feichter gegen Sie und die Herren Erny, Hauß und Steinmetz gestellten Strafantrag in Verbindung steht und Ihre Personen gegen eine eventuelle, wenn auch höchst unwahrscheinliche Gefahr deckt. Da nun Herr Feichter seinen Strafantrag zurückzieht, werde ich meinerseits von meiner Privatklage Abstand nehmen. Es bleibt aber noch die Frage des aufgelösten Fedelta-Vereins. Dieser wurde durch Anwendung der hier zu Lande noch geltenden und durch die Ausnahmezustände geschärften veralteten französischen Gesetze unterdrückt. In Folge dieser Gesetze ist die Auflösung des Vereins eine bloße Verwaltungsmaßregel und gehört sie nicht zur Kompetenz irgend eines Gerichts im Lande. Unsere Landesausschuß- und Reichstagsabgeordneten haben demnach zu sorgen, daß die bedauernswerthe, in der Aufregung der Wahlperiode getroffene Maßregel öffentlich erörtert, daß die Gründe, die den Ausschlag dazu gegeben haben, geprüft werden. Die von mir dirigirte Zeitung wird dann nach Kräften mitwirken. Die Anregung zu einer nützlichen Diskussion kann aber nur von unseren Abgeordneten ausgehen.“

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** v. d. Lühe, Major aggreg. dem 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6 als Bataill.-Kommandeur in das Thür. Inf.-Reg. Nr. 31, v. Hugo, Hauptm. und Kompagniechef vom 2. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 7 in das 2. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 15, Wolkenhauer, Pr.-Lt. vom Westfäl. Füs.-Reg. Nr. 37. unter Beförderung zum Hauptm. und Kompagniechef in das Magdeburg. Füs.-Reg. Nr. 36, v. Treuenfeld, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5, unter Belassung in dem Kommando als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Kassel in das 6. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 55, Keferstein, Pr.-Lt. im Magdeburg. Füs.-Reg. Nr. 36, als Adjutant zur Kommandantur von Posen kommandirt. Frhr. v. Rheinbaben, Pr.-Lt., unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 5. Feld-Art.-Brigade und Zurückversetzung zum 2. Brandenb. Feld-Art.-Reg. Nr. 18 zum Hauptmann und Batteriechef befördert.

* **Personalveränderungen in der 4. Division.** v. Krause, Sek.-Lt. vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34 in das 4. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 21. Bernis, Major vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, als Bataillons-Kommandeur in das 3. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 14, Kirchhoff, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 129 in das 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142, v. Valentini, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 140, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Hess. Inf.-Reg. Nr. 82, Fleischhack, Pr.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 140, in das Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, v. Engelbrechten, Major vom Inf.-Reg. Nr. 140, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 4. Division. als Bataill.-Kommandeur in das 4. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 24 versetzt. Sommerfeld, Hauptm. à la suite des 8. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 45, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 8. Inf.-Brigade, als Kompagniechef einrangirt. Schrötter, Hauptm. à la suite des 4. Posen. Inf.-Reg. Nr. 59, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 7. Inf.-Brigade, als Kompagniechef in das Schles. Füs.-Reg. Nr. 38 versetzt. König, Pr.-Lt. im Schles. Füs.-Reg. Nr. 38, als Adjutant zur 8. Inf.-Brigade kommandirt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Breslau,** 20. Sept. Von dem hiesigen Schöffengericht wurde kürzlich der Bodenmeister Karl W. von hier wegen Körperverletzung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und ruhestörenden Lärmes zu 40 M. Geldstrafe verurtheilt. Als der Vertheidiger Rechtsanwalt Urbach in seinem Plaidoyer um eine milde Strafe bat, da die beantragte bei den Verhältnissen des Angeklagten sich für ihn als ein zu fühlbares Strafübel erweisen würde, replizirte der Staatsanwalt, daß Jemand, der sich einen Vertheidiger annehmen könne, auch in der Lage sei, eine höhere Geldstrafe erlegen zu können, deren Betrag vermuthlich immer noch hinter dem Honorar des Vertheidigers zurückbleiben würde. Der Vertheidiger protestirte lebhaft dagegen, daß für die Abmessung der Strafe das außerhalb der Verhandlung liegende Verhältniß zwischen Vertheidiger und Klienten berücksichtigt würde, die Strafe müsse lediglich nach den Umständen der That bemessen werden, keinenfalls dürfe es Jemanden erschwerend angerechnet werden, wenn er sich Opfer auferlegte, um das Rechtsgut der Freiheit und Ehre zu vertheidigen. Der Gerichtshof berührt in den publizirten Gründen diese Meinungsverschiedenheit nicht.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 20. Sept. Erlogen und erfunden! Die Vermuthung, daß die Mittheilungen, welche die Musikerfrau Bothe der Kriminalpolizei über den angeblich auf sie verübten Raubanfall gemacht hat, der Wahrheit nicht entsprechen, hat sich vollauf bestätigt, und es ist festgestellt worden, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist. Als die Bothe Sonntag Nachmittag von der Polizei vernommen wurde, fiel es bereits auf, daß an den Handgelenken der Frau keine von einer Schnur herrührende Einschnitte zu bemerken waren, obgleich sie behauptet hatte, daß man ihr die Hände so fest auf dem Rücken gebunden habe, daß es ihr unmöglich gewesen sei, sie aus den Schlingen herauszuziehen. Angestellte Versuche ergaben, daß, wenn der Stuhl, auf dem die Bothe von ihrer Tochter gefunden wurde, so gestanden wäre, wie sie angegeben hat, es den angeblichen Räubern unmöglich gewesen wäre, sie auf den Sitz niederzudrücken und ihr die Hände von hinten zusammenzubinden. Ferner wurde festgestellt, daß die in der Schnur vorgefundenen Knoten und Schlingen unmöglich beim Zusammenbinden der Hände haben entstehen können, daß vielmehr die Schlingen vorher gemacht sein müssen und die Schnur später durch sie durchgeführt worden ist. Es hat sich auch nachweisen lassen, daß, wenn Frau Bothe in der von ihr beschriebenen Weise an den Stuhl gefesselt gewesen wäre, sie darum doch in der Lage gewesen wäre, sich ohne große Mühe zu erheben, um Hilfe herbeizuholen, was ihr um so leichter gefallen wäre, als nicht alle Familien, deren Wohnungen auf denselben Korridor münden, der zur Botheschen Wohnung gehört, zur Zeit des fingirten Ueberfalls vom Hause abwesend gewesen sind, wie die Frau ursprünglich erzählte. Zwei Familien waren zur Zeit in ihren Wohnungen anwesend und haben bei den Bothes kein verdächtiges Geräusch gehört. Frau Bothe hätte um so weniger nothwendig gehabt, „eine halbe Stunde in ihrer entsetzlichen Lage auszuharren“, als es ihr ein Leichtes gewesen wäre, das Taschentuch, das in ihrem Munde gefunden wurde, mit der Zunge herauszustoßen. Als der Bothe auf Grund dieser Feststellungen vorgehalten wurde, daß sie die Unwahrheit gesprochen habe, erklärte sie feierlichst „erblinden und erlahmen“ zu wollen, falls die Sache sich anders verhalte, als von ihr geschildert, zog aber andere Saiten auf, als die Ueberreste der vorgeblich geraubten Zylinderuhr im Ofen in der Asche gefunden und gleichfalls aus dem Ofen ein Stück Schnur herausgeholt wurde, das zu der Schnur paßte, mit dem ihre Hände an den Stuhl gebunden worden waren. Jetzt gestand sie, die ganze Schauermär erdacht zu haben, und führte als Grund für die aufgeführte Komödie die Thatsache an, daß sie beabsichtigt habe, Mitleid zu erregen, weil ihr Mann in Folge der Schließung des Krollschen Etablissements seinen Erwerb eingebüßt hatte und kein Geld im Hause vorhanden war. Ob der Frau Jemand bei der Ausführung dieses Schwindels geholfen hat, hat nicht festgestellt werden können. Bezeichnend ist es übrigens, daß die Tochter der Bothe, als sie nach Hause kam und ihre Mutter „gefesselt“ vorfand, von der Frau abgeschickt wurde, um andere Kinder herbeizuholen, welche später durch Aussagen bestätigen sollten, daß sie sich in einer „hilflosen Lage“ befunden habe. Erst nachdem dieses geschehen war, ließ sich die Frau losbinden. Was dazu beigetragen hat, der Frau zuerst Glauben zu verschaffen, ist der Umstand, daß der Hausverwalter um die Zeit des fingirten Ueberfalls auf dem Hausflur zwei Männer gesehen hatte, auf welche die Beschreibung paßte, die von der Bothe von den angeblichen Räubern entworfen wurde. Dieses erklärt sich dadurch, daß die Bothe, wie sie gestanden hat, der Beschreibung die Erscheinung von zwei Männern zu Grunde gelegt hat, die kurz vorher bettelnd durch das Haus gegangen waren. Mit der Bothe wird nicht viel zu machen sein; höchstens wird man sie wegen groben Unfugs belangen können.

Durch einen Fahrstuhl getödtet wurde am Dienstag Vormittag der 47 Jahre alte Arbeiter P. aus der Ruheplatzstraße. Er war in der Fennstraße belegenen Kalkbrennerei von Lehmann beschäftigt und beförderte auf einem zwischen zwei Kalköfen erbauten Fahrstuhl Steine nach oben. Der durch Wasserkraft getriebene Stuhl erfaßte ihn an den Kleidern, riß ihn etwa drei Meter mit in die Höhe und keilte ihn zwischen dem Steinkasten und den ihn umgebendeu Eisenschienen fest, sodaß er alsbald den Tod erlitt.

Vergiftet hat sich der 15jährige Kaufmannslehrling Richard K., der in einer Droguenhandlung am Kottbuser Ufer beschäftigt war. Er hatte dem gleichaltrigen Lehrling Otto B. aus der Neuen Jakobstraße Gift verschafft, mit dem dieser kürzlich Selbstmord verübte. Aus Furcht, er könnte wegen dieses Selbstmordes zur Verantwortung gezogen werden, soll sich nun Richard K. selbst getödtet haben.

Eine Bande jugendlicher Ladendiebe ist wieder verhaftet worden, die es vorzugsweise auf Halstücher abgesehen hatte, und besonders solche Läden plünderten, in denen ein starker Verkehr herrscht, wie z. B. in den Werthheimschen Läden. Die Jungen sind geständig, 75 Halstücher und Shawls gestohlen zu haben, doch wurde nur einer in ihrem Besitz gefunden.

In beklagenswerthem Gemüthszustande befindet sich die durch die bekannten Hochstapeleien der ungarischen Abenteuerin Farkas so schwer heimgesuchte Frau Justizräthin Engelhard. Die alte Dame macht den Eindruck völliger Gebrochenheit. Theilnahmslos sitzt sie da und stiert unausgesetzt ins Leere. Ihre am Hafenplatz befindliche Wohnung ist bis auf ein Zimmer und die Küche, worin die nothwendigsten Gegenstände vorhanden sind, von allen Möbeln geräumt. Die vormals in behaglichen Verhältnissen lebende Dame sieht einer traurigen Zukunft entgegen, wenn es nicht noch gelingt, einen größeren Theil der ihr abgeschwindelten Summe wieder zu erlangen, wozu freilich die Aussicht sehr gering sein soll. Die nun

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 34.

Ein Rundgang durch das Frauengebäude.

⊔ Chicago, 26. August 1893.

[Nachdruck verboten.]

Wer auch nur ganz flüchtig durch den Frauenpalast geht, dem wird es auffällig erscheinen, wie verschieden die Begriffe von Frauenarbeit in den einzelnen Ländern der Erde doch sind. In den Kulturländern des alten Europa arbeitet die Frau fürs Haus und nur für dasselbe, sie folgt der Devise: „Schmücke dein Heim“, und alles, was unter ihren zarten Händen entsteht, verbreitet Duft und Behaglichkeit in den eigenen vier Wänden; mit besonderer Hingebung arbeitet die Frau in Europa auch an der Erziehung der Kinder, sie leistet gerade auf diesem Gebiete Vorzügliches — nur bietet diese ihre opfervolle Thätigkeit keine rechte Handhabe zur Schaustellung. Unterschiede und Ausnahmen giebt es auch in Europa, aber sie bestätigen, wie überall nur die Regel. Anders wieder in Amerika; hier hat die Frau des Hauses tausend Interessen, die mit dem Wohl der Ihrigen Nichts gemein haben, sie ist Mitglied aller möglichen und unmöglichen Vereine, sie bringt es fertig, im Vorstande einer Kinder-Bewahranstalt, eines Vereins zur Hebung der Sittlichkeit oder anderer philantropischen Klubs sich aufzuopfern — und darüber ihr eigenes Heim zu Grunde gehen zu lassen; auch die einfachste Farmersfrau ist in gewissem Sinne Dame, selbst sie weist gar viele Dinge von der Hand, die beispielsweise unsere deutsche Hausfrau als ganz natürlich verrichtet; dagegen drängen sich Frauen zu Arbeiten, die anderswo dem Manne zukommen, sie thun dies, theils in der löblichen Absicht, dem Manne ein weiteres Arbeitsfeld streitig zu machen, theils auch nur aus Oppositionslust; oder wie anders sollte man es nennen, wenn beispielsweise eine Miß Blount, eine Tochter des schönen Kalifornien, einen aus Schmiedeeisen hergestellten, selbstgeschmiedeten Rosenzweig, das Werk eines ganzen Jahres, ausstellt, wenn eine andere streitbare Tochter Bruder Jonathans mit einem selbstgezimmerten Tisch auf dem Plane erscheint und kühn behauptet, daß es nun mit der Alleinherrschaft des Mannes selbst im Handwerk aus sei? Das sind ja nur Spielereien, gewiß, aber sie geben sich nicht als solche, sie wollen ernst genommen sein und müssen auch wohl ernst genommen werden, wenn man sieht, mit wie viel Begeisterung diese Erzeugnisse der Frauenhand angestaunt werden und zweifellos sind sie bezeichnend für die Art der Frauen im Lande der Yankees. — Auch was die Frauen anderer Erdtheile ausstellen, ist für uns sonderbar, aber es zeigt doch keine Auswüchse, die Sachen entsprechen einfach den sozialen Verhältnissen der einzelnen Länder und viele dieser Arbeiten gestatten einen tiefen Einblick in die oft traurige Stellung der Frau im Hause und im Staate.

Bei unserem Rundgange wollen wir zunächst den auf die ebene Gallerie führenden Räumen einen Besuch abstatten, die besonders an Vormittagen viel des Interessanten bieten. In dem ersten Raume, den wir betreten, hält der „Board“ unter dem Vorsitz der Frau Potter-Palmer seine Sitzungen ab; von dem Zimmer und seiner Einrichtung selbst sieht der Besucher oder eigentlich die Besucherin (denn zumeist nur solche bemühen sich nach dem second store hinauf) zunächst Nichts, das Auge hängt wie gebannt an dem ungemein fesselnden Antlitz der Frau Palmer, zweifellos der berufensten und von ihren Geschlechtsgenossinnen mit Recht vergötterten Führerin der amerikanischen Frauenbewegung. Frau Palmer ist eine königliche Erscheinung, ihre etwas männlichen Züge entbehren nicht eines gewissen Liebreizes und der Blick ihrer Augen ist geradezu fascinirend; sie spricht ruhig und klar, aus jedem ihrer Worte redet ein selten klarer Verstand, und die Ausdrucksfähigkeit ihrer Züge, in denen jede Empfindung sich lebhaft spiegelt, unterstützt jedes ihrer Worte aufs Beste. — Wir verlassen diesen Saal, der nichts außer einer Rednerbühne und zwei Reihen bequemer Feldsessel enthält und werfen einen Blick in den folgenden Saal, der durch eine Anzahl messingener mit blauem Peluche drapirter Brüstungen in verschiedene Departements getheilt ist; in allen befindet sich nur ein Schreibpult und der obligate Schaukelstuhl, ein Banner zeigt die Bestimmung der einzelnen „Departements“ an; dort versammelt sich der „Order of the eastern star“, hier die „Womans Christian temperance Union“ u. s. w. Auch Schulen und Erziehungsanstalten sind vertreten und eine der letzteren stellt als bemerkenswerthe Leistung der Zöglinge zwei allerdings hübsch knusperig gebackene — Brotlaibe aus! Zum Verwundern ist es nur, wie diese beiden Laibe während der halbjährigen Dauer der Ausstellung frisch erhalten werden; ob man dieselben wohl heimlich durch frische ersetzt? Jedenfalls sehen diese Schaubrote an einem Tage so frisch und appetitlich aus wie am anderen. — In einem anderen Departement hat die „Dressing-Reform-Organisation“ sich heimisch gemacht: Im Mittelpunkt dieses Raumes steht das Gipsbild einer Venus, in einer Ecke eine weibliche Figur ohne Arme, in einer andern eine solche ohne Kopf. An diesen Figuren nun wird es gezeigt, wie man sich kleiden solle, um zwar weniger modern zu erscheinen als sich wohl und gesund zu fühlen; das Korsett ist streng verpönt, das faltenreiche Gewand tritt an die Stelle der prall anliegenden Taille und auch die Aermel werden einstweilen noch schüchtern zu jenen Dingen gezählt, die man entbehren könne. Eine junge Dame von etwa 19 Frühlingen, die bei meinem ersten und einzigen Besuche dieser Abtheilung hinter mir stand, gab ihren Empfindungen sehr lauten Ausdruck: „Ah, wenn die Menschen doch endlich zufrieden wären, in dem Zustand zu bleiben, in welchem Gott sie erschaffen hat —.“ Ich sah die liebliche Schwärmerin an — sie war wirklich sehr schön; doch da tönte auch schon ein fatales Echo hinter meinem Rücken: „Na, die hat gut reden — die braucht freilich kein Schnürleibchen!“ und ich sah auch diese Dame mit der tiefen Baßstimme an und mußte auch ihr Recht geben, denn sie wog sicherlich ihre 200 Pfund. Die Kleiderreform scheint also doch auch im freien Amerika noch ihre Gegner zu haben.

Es folgen dann eine Ausstellung der farbigen Frauen, die jedoch nicht gerade interessant ist und eine sehr instruktive Ausstellung englischer Krankenwärterinnen; eine Bibliothek, welche die Stadt Newyork dem Frauengebäude geschenkt hat, zeichnet sich durch ihre vornehme Ausstattung aus; Wände und Schränke sind in dunklen Farben gehalten und die Wandmalereien von Dora Wheelen erheben sich über das Niveau der Durchschnittsleistungen; neben diesen Gemälden wirken die geistreich sein sollenden Malereien der großen Mittelhalle, tollen Farbenkonglomeraten ohne jeden künstlerischen Werth, direkt unangenehm. Von den übrigen Räumen der Gallerie verdient nur noch das Konferenzzimmer der ausländischen Kommissarien erwähnt zu werden, das mit seinen Gold- und Elfenbeinfarben einem Kosewinkel gleicht und wahre Schätze von Bric-a-brac, Wasserfarben-Skizzen und herrlichen Glasmalereien enthält.

Ludwig Rohmann.

entmündigte Dame ist durch ihr Unglück so menschenscheu geworden, daß sie jeden Verkehr mit der Außenwelt abgebrochen hat.

Verhaftet wurde am Dienstag ein hier wohlbekannter, bereits zweimal wegen Betruges vorbestrafter Hochstapler, der Kaufmann Louis Saalfeld aus Newyork. Saalfeld, der nur in den feinsten Restaurationen verkehrt und sich dort an die Gäste heranzudrängen pflegt, hatte in einem Lokal Unter den Linden die Bekanntschaft eines Engländers gemacht, dem er als Führer durch die Stadt diente und den er auch mit einem Mädchen bekannt gemacht hat. Schließlich hat Saalfeld dem Engländer unter falschen Vorspiegelungen eine Summe Geldes abgenommen. Bei seiner Durchsuchung fand man in Saalfelds Besitz die Adressen einer großen Anzahl Frauen und man glaubt, daß er diese Frauenzimmer benutzt hat, um seine Opfer anzulocken. Im Laufe dieses Sommers hat sich Saalfeld längere Zeit in Bad Ems aufgehalten.

† **Bitte eines Versöhnten.** Vor wenigen Tagen wurde der Uhrmacher Feichtmeyer in Dinkelsbühl von seinem Schwiegervater durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt. Im „Amtsblatt für Dinkelsbühl" ist nunmehr Folgendes zu lesen. „Bitte. Da ich Unterzeichneter mich mit meinem Tochtermann Herrn Feichtmeyer, Uhrmacher, durch Vermittlung seines Vaters ganz versöhnt habe und glaube, daß für die Zukunft unser Friede nicht mehr gestört wird, so stelle ich die Bitte an alle meine lieben Freunde und Mitbürger, uns Beide in Zukunft nicht mehr aufzureizen, damit wir in Friede leben können. Mit aller Hochachtung Karl Glauber, Uhrmacher."

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 20. Septbr. [Vom artesischen Brunnen. Geldspende.] Heute Morgen hat der Brunnentechniker Beyer aus Berlin mit den Arbeiten zur dauernden Unschädlichmachung des artesischen Brunnens an der Ecke der kleinen und großen Kirchenstraße begonnen. Das Wasser, welches nach Oeffnung des Verschlusses aus dem Rohre mit gleicher Gewalt, wie früher hervordrang, war anfänglich klar. Bald aber trübte sich dasselbe durch die mitgeführten Erdmassen. Nach den vorgenommenen Messungen betrugen die Erdmassen bis 30 Prozent, welche sich allmählig bis 6 Uhr Abends auf 16 Prozent ermäßigten. Außer Schluffsand wurden auch kleine Stücke Braunkohle ausgeworfen, woraus man schließt, daß der Wasserlauf über ein Braunkohlenlager geht. In der Minute wurden anfänglich 4000 Kubikmeter und gegen Abend nur noch 1000 Kubikmeter Wasser an die Oberfläche befördert. Das Wasser hat seinen Abfluß über das Gehöft der katholischen Pfarre nach dem Küddowflusse erhalten, wodurch die Abfuhr der Sandmassen erspart bleibt. Herr Beyer hofft die Quelle nutzbar zu machen und in 48 Stunden klares Wasser zu beschaffen. Zu diesem Zwecke hat er in das achtzöllige Rohr, in welchem sich schon ein zweites Rohr befindet, welches 60 Meter tief gesenkt ist, ein drittes dreizölliges Rohr eingelassen. Das letztere Rohr war um 7 Uhr Abends bereits 73 Meter tief eingedrungen. Das aus demselben herausgepumpte Wasser war mit Thon vermischt. Herr Beyer beabsichtigt, dieses Rohr durch die Thonschicht hindurchzubohren und durch dieses Experiment klares Wasser zu finden. Die beiden größeren Rohre sollen dann sofort mit Bleiringen in einer Tiefe von 40 bis 45 Metern geschlossen werden. Zur Ausführung dieser Arbeiten hat der Magistrat eine Frist von 48 Stunden bewilligt. Eine Wiederkehr der Gefahr von Bodensenkungen soll für später ausgeschlossen sein. Die Arbeiten werden heute bis 10 Uhr Abends fortgesetzt. Die Nacht über bleibt der Brunnen geschlossen. Die Zahl der Neugierigen, welche den Brunnen umlagern, beziffert sich fortgesetzt nach Hunderten. — Der Grundbesitzerverein „Nordwest" zu Berlin hat den hiesigen geschädigten Grundbesitzern 1285 M. Unterstützung gesandt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 20. Sept. [Zum deutsch-russischen Grenzverkehr.] Am vergangenen Sonnabend war der Oberpräsident Staatsminister v. Goßler mit Sonderzug auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen und hielt dort mit hiesigen höheren Verwaltungsbeamten eine längere Konferenz ab. Der Oberpräsident begab sich dann nach Ottlotschin und von dort zurück nach Danzig. Wie die „Th. Ostd. Ztg." von kompetenter Seite erfährt, betrafen die gepflogenen Verhandlungen die Freigabe der trockenen Landesgrenze für den Personenverkehr. Der Oberpräsident ist alsbald bei dem Minister des Innern dahin vorstellig geworden, die Grenze bei Leibitsch wieder zu öffnen. Ein Entscheid ist zwar noch nicht eingegangen, doch steht ein solcher und zwar im günstigen Sinne jeden Tag zu erwarten. — Die Aufhebung der Grenzsperre bei Gollub ist dahin zu erläutern, daß lediglich der Verkehr zwischen Gollub und Dobrzyn, also der Verkehr zwischen den beiderseitigen Grenzbewohnern gestattet worden ist. Für den Verkehr aus dem Innern Rußlands bleiben alle beschränkenden Bestimmungen bestehen.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Wie der „Frankf. Ztg." aus Wien gemeldet wird, wurden bei Maria-Ratschitz, Karbitz und im Kaadener Bezirk ergiebige Braunkohlenlager aufgefunden.

Hamburg, 20. Sept. Wie der „Hamb. Corr." meldet, ist die telegraphische Korrespondenz mit Brasilien wieder gestattet, doch bleiben Chifferndepeschen hiervon ausgeschlossen.

Wien, 20. Sept. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent, durch welches der Landtag der Bukowina zur Berathung der Konvertirung der Grundentlastungsschuld zum 25. d. einberufen wird. — Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Rom gemeldet, daß der König von Italien in seinem und der Königin Namen die wärmsten Danksagungen auf telegraphischem Wege für den Empfang des Prinzen von Neapel an Se. Majestät den deutschen Kaiser, an den König von Württemberg und an den Großherzog von Baden gerichtet hat.

Güns, 19. Sept. Der deutsche Kaiser ließ sich nach dem heutigen Manöver das An- und Ablegen der Ausrüstung der Infanterie-Mannschaft zeigen und sprach sich über die Raschheit desselben, als auch über die Art des Tragens des Tornisters befriedigt aus. Auch die deutschen Generale und Offiziere des Gefolges des Kaisers Wilhelm sprachen sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen und insbesondere über die gestrigen Marschleistungen aus. Der Kaiser, welchen der warme Empfang Seitens der Bevölkerung in Güns sehr angenehm berührt hat, zeichnete besonders die ungarischen Minister und unter diesen den Ministerpräsidenten Wekerle aus. Die Stimmung der Truppen war trotz sengender Mittagshitze vortrefflich. — Gestern hatte Kaiser Wilhelm durch ein Telegramm dem ehemaligen Botschafter Grafen Szechenyi und Gemahlin den Besuch in Horpacs angekündigt, wobei der Kaiser an die früheren Zeiten fröhlichen Zusammenseins in Berlin erinnernd, dem Grafen und der Gräfin seine unwandelbare Zuneigung und Freundschaft ausdrückte. Nach längerem Verweilen im Schlafzimmer des durch Krankheit an das Lager gefesselten Grafen Szechenyi nahm der Kaiser das Déjeuner mit der gräflichen Familie ein und überreichte hierbei der Gräfin Schechenyi ein goldgeflochtenes Armband mit seinem von Brillanten umrahmten Emailbildniß. Hierauf unternahm der Kaiser in Gesellschaft der Gräfin einen Spaziergang im Schloßgarten und kehrte nach herzlicher Verabschiedung von der gräflichen Familie in einer vierspännigen Hofequipage, begleitet vom Prinzen von Windischgrätz, nach Güns zurück. Der Besuch in Horpacs hatte zwei Stunden gedauert.

Petersburg, 19. Sept. Das Zolldepartement hat die Verfügung getroffen, daß bei der Vorstellung ausländischer Fakturen, Briefe und Rechnungen in den Zollämtern, die nicht direkt vom Fabrikanten der Waare selbst, sondern von ausländischen Händlern und Kommissionären ausgestellt sind, und die nur die Bescheinigung der Unterschrift des Absenders seitens der kompetenten Behörden aufweisen, nicht aber des Ortes der Herkunft der Waare, die Zollämter dem Waarenempfänger mitzutheilen haben, daß er binnen Monatsfrist die Bescheinigung über die Provenienz der Waare nachzuliefern hat, wenn letztere nach dem ermäßigten oder dem allgemeinen Zolltarif und nicht zu den erhöhten Sätzen verzollt werden soll.

Paris, 20. Sept. Das „Journal des Débats" schätzt die Gesammtvorräthe der bedeutendsten Kohlen-Compagnien auf 260000 Tonnen. Die Compagnien wollen insbesondere die Bestellungen der Zuckerfabriken berücksichtigen. Die Vorräthe dürften jedoch nur für 14 Tage ausreichen. — Auch in dem Kohlenbecken des Departements Hérault gewinnt der Streik an Ausdehnung. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich auf etwa 800.

Lens, 20. Sept. In der heutigen Sitzung des Kongresses der Bergarbeiter machte der Deputirte Basly den Vorschlag, ein Schiedsgericht anzunehmen. Der Kongreß stimmte im Prinzip mit 81 gegen 21 Stimmen der Einsetzung eines Schiedsgerichts zu unter der Bedingung, daß bei den Besprechungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern auch Vertreter der Presse zugegen sein sollen.

Lüttich, 20. Sept. In allen Kohlengruben in der Umgegend der Stadt wird gearbeitet: die Belegschaften fahren vollzählig an.

London, 20. Sept. Dem „Bureau Reuter" liegt ein Telegramm eines hiesigen Bankhauses vor, nach welchem Admiral Custodio di Mello der Regierung in Rio de Janeiro ein Ultimatum übergab, worin derselbe erklärt, daß er, falls sich die Stadt nicht sofort übergeben würde, die Beschießung aufs Neue beginnen werde und zwar in noch viel heftigerer Weise, als das erste Mal. In der Stadt herrsche deshalb großer Schrecken; zahlreiche Kaufleute und Grundbesitzer seien ins Innere geflohen. Die drei Schiffe der Aufständischen, welche nach Santos abgesandt worden waren, haben dort eine starke Abtheilung Marine-Infanterie gelandet. — Dagegen erklärte der brasilianische Gesandte in London einem Interviewer gegenüber, er habe zahlreiche die laufenden Geschäfte der Gesandtschaft betreffende Depeschen seiner Regierung erhalten, dieselben erwähnten jedoch nichts von einem Ultimatum oder von Erfolgen der Aufständischen.

London, 20. Sept. Die „Times" theilt einen Plan des Sir George Elliot mit, nach welchem die Ausbeutung aller englischen Steinkohlengruben unter Kontrole des Staates stattzufinden habe und zwar durch Vermittelung eines administrativen Centralraths, in welchem die Gruben nach dem Verhältnisse ihrer mittleren Produktion vertreten sein sollen. Die Lohnfrage würde durch Vermittelung von Distriktsräthen zu ordnen sein, in welchen die Arbeiter vertreten wären, in gleicher Weise würde man den Verkaufspreis regeln. — Die Nagelschmiede in Worcestershire und Staffordshire beschlossen, einen Monat zu feiern, um die gegenwärtigen Lohnsätze aufrecht zu erhalten.

Buenos Ayres, 20. Sept. Der „Times of Argentina" zufolge beabsichtigt der Finanzminister Terry, die staatlichen Garantien für die Eisenbahnen gegen Entschädigung aufzuheben. Außerdem soll durch eine Klausel der Uebergang der Linien an den Staat festgestellt werden.

Güns, 21. Sept. Kaiser Wilhelm verlieh dem ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle das Großkreuz zum Rothen Adlerorden, dem Minister Tisza den Rothen Adlerorden erster Klasse und dem Minister Hieronymi den Kronenorden erster Klasse.

Pest, 21. Sept. Der „Pester Korrespondenz" zufolge überreichte der Chef des deutschen Generalstabes, General von Schlieffen, gestern im Auftrage des Kaisers Wilhelm auf dem Manöverfelde dem österreichischen Generalstabschef Beck die Insignien des Schwarzen Adlerordens.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 21. September, Morgens.

Ueber die Neueinrichtung von Bauämtern in Preußen wird geschrieben, daß in den einzelnen Bezirken drei bis vier Kreisbauinspektionen vereinigt werden sollen. Danach wird die Gesammtzahl der Bauämter etwa 120 betragen.

Nach einer Meldung aus Speier wird demnächst eine große Versammlung von Tabaksbauern aus Baden, der Pfalz und dem Elsaß dort stattfinden. In derselben soll die Erhöhung des Tabakzolles resp. die Aufrechterhaltung der bisherigen Zollhöhe bei der Einführung der Tabaksfabrikatsteuer verlangt werden.

Wie aus Wien berichtet wird, haben die Behörden die sämmtlichen Zweigvereine des Germanenbundes aufgelöst. Aus czechischen Kreisen verlautet, daß der böhmische Statthalterposten durch einen General besetzt werden soll. Außerdem werde Graf Thun an Stelle Taaffes, der nur das Ministerpräsidium behalten würde, zum Minister des Innern ernannt werden.

In Bern ist gestern in einer diplomatischen Konferenz der Zusatz, betr. den Beitritt zu dem internationalen Eisenbahnfrachtrecht von den Vertretern der auf der Konferenz vertretenen Staaten unterzeichnet worden.

Handel und Verkehr.

** **London,** 19. Sept. Die heute eröffnete Wollauktion war gut besucht bei lebhafter Betheiligung. Australische und Capwolle gegen Schlußpreise der vorigen Auktion unverändert. Das Totalangebot beträgt 219000 Ballen, heute wurden 10664 Ballen angeboten.

Marktberichte.

Bromberg, 20. Sept. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 134—138 M., geringe Qualität 128—133 M., feinster über Notiz. — Roggen 110—116 M — Gerste nach Qualität 124—130 M. — Braugerste 131—140 M. — Erbsen, Futter- 135—145 M. — Kocherbsen 150—160 M. — Hafer alter 155—162 M., neuer 142—152 M. — Spiritus 70er 35,00 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 20. Sept.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer							
alter . . .		14 80	14 60	14 30	13 80	13 10	12 60
neuer . . .		14 50	14 30	14 —	13 70	12 90	12 40
Weizen, gelber							
alter . . .	pro	14 70	14 50	14 20	13 70	13 —	12 50
neuer . . .	100	14 40	14 20	13 90	13 60	12 90	12 40
Roggen . . .		13 —	12 70	12 50	12 30	12 —	11 70
Gerste . . .	Kilo	15 80	15 20	14 50	14 10	13 50	13 —
Hafer alter . .		16 80	16 60	15 90	15 70	15 20	14 70
= neuer . .		15 70	15 30	14 90	14 40	13 90	13 40
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	23,—	21,50	20,50 Mark.
Winterrübsen . .	22,50	21,30	20.— =

** **Hamburg,** 19. Sept. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz still. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 18—18½ Mark, Lieferung 17½—18 Mark. — Kartoffelmehl. Primawaare 17½—18 M., Lieferung 17¼—17¾ Mark, Superiorstärke 18½ bis 19 Mark, Superiormehl 19—20 Mark, Dextrin, weiß und gelb prompt 25—26 Mark. — Capillar-Syrup 44 Bé prompt 22½—23 M. Traubenzucker prima weiß geraspelt 22½—23½ M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
20. Nachm. 2	747,1	SSW schwach	zieml. heiter	+20 7
20. Abends 9	745,6	SSW l. Zug	heiter	+13 7
21. Morgs. 7	745,9	SSW l. Zug	bedeckt [1])	+13 1

[1]) Dunst.

Am 20. Sept. Wärme-Maximum + 21,3° Cels.
Am 20. = Wärme-Minimum + 7.3° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Sept. Morgens 0,28 Meter
= = 20. = Mittags 0,28 =
= = 21. = Morgens 0,26 =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 20. Sept. (Schlußkurse.) Matt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,00 3½ proz. L.-Pfandbr. 96 95, Konsol. Türken 22,20, Türk. Loose 83,50, 4proz. ung. Goldrente 93,50, Bresl. Diskontobank 96,50, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 199 25, Schles. Bankverein 113 40, Donnersmarckhütte 85,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,25 Oberschles. Eisenbahn 46,00, Oberschles. Portland-Zement 85,50, Schles. Cement 136,00, Oppeln. Zement 98 00, Kramsta 130,25 Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 102 00, Verein. Oelfabr. 89,00 Oesterreich. Banknoten 161,20, Russ. Banknoten 211,75, Giese Cement 89,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 114,50.

Frankfurt a. M., 20. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 269¼, Franzosen 243,00, Lombarden 85⅛, Ungar. Goldrente 93,90, Gotthardbahn 144,60, Diskonto-Kommandit 171,70, Dresdner Bank 137 40, Berliner Handelsgesellschaft 130,90, Bochumer Gußstahl 116,20, Dortmunder Union St.-Pr. 49,00, Gelsenkirchen —,—, Harpener Bergwerk 128,70, Hibernia 112,30 Laurahütte —,—, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 89,50, Schweizer Centralbahn —,—, Schweizer Nordostbahn —,—, Schweizer Union —,—, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner —,—, Italiener 82,10. Geschäftslos.

Hamburg, 20. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 267,70, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 170,85, Laurahütte —,—, Franzosen —,—, Packetfahrt 90,75, Italiener —,—. Schwach.

Paris, 20. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 98,75, 3proz. Rente 98 37½, Italien. 5proz. Rente 82,85, 4proz. ungar. Goldrente 93,62½, III. Orient-Anleihe 68,25, 4proz. Russen 1889 99,25, 4prozent. unif. Egypter 102,60, 4proz. span. ä. Anleihe 64¼, konv. Türken 22,05. Türken-Loose 88 00, 4prozentige Türk. Prioritäts Obligationen 1890 450,75, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Banque Ottomane 580,00, Banque de Paris 630,00, Banq. d'Escomte 77,00, Rio Tinto-A. 333,75, Suezkanal-A. 2690,00, Cred. Lyonn. 772,00, B. de Francs —,—, Tab. Ottom. 380,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⁹⁄₁₆, Londoner Wechsel k. 25,24½, Chéq. a. London 25,26½, Wechsel Amsterdam k. 207,43, do. Wien kl. 197,75, do. Madrid k. 415,00, Meridional-A. 661,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. —,—, Portugiesen 21,18, Portug. Tabaks-Obligat. 348,00, 3proz. Russen 81,25, Privatdiskont 2¹⁄₁₆.

London, 20. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98, Preußische 4proz. Consols 104¾, Italien. 5 proz. Rente 82⅛, Lombarden 8⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99¾, konv. Türken 21¾, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 92½, 4prozent. Spanier 64¼, 3½proz. Egypter 95⅜, 4proz. unific. Egypter 101⅜, 4¼ proz. Tribut-Anl. 99½, 6proz. Mexikaner 62, Ottomanbank 13, Canada Pacific 77⅜, De Beers neue 15⅝, Rio Tinto 13¼, 4proz. Rupees 65¾, 6proz. Pfund arg. A. 66¼, 5proz. Arg. Goldanleihe 62¾, 4½proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 37, do. 87er Monopol-Anleihe 40, 4proz. 89er Griechen 28½, Bras. 89er Anl. 60½, Platzdiskont 2¼. Silber 34¼.

Petersburg, 20. Aug. Heute keine Börse.

Buenos-Ayres, 19. Sept. Goldagio 252,00.

Rio de Janeiro, 16. Sept. Wechsel auf London 10⅝.

Produkten-Kurse.

Köln, 20. Sept. Des israelitischen Feiertags wegen kein Geschäft. Wetter: Trübe.

Bremen, 20. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,35 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middling, loko 44¼ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. September 43¾ Pf., p. Oktober 43¾ Pf., p. Novbr. 43¾ Pf., p. Dez. 44 Pf., p. Jan. 44¼ Pf. p. Febr. 44¼ Pf.

Schmalz. Steigend. Shafer 49½ Pf., Wilcox 47½ Pf., Choice Grocery 48½ Pf., Armour 47½ Pf., Cudahy 49 Pf., Rohe u. Brother (pure) 48 Pf., Fairbanks 40½ Pf.

Speck. Höher. Short clear middl. Dezember-Abladung 44, Dezember-Januar-Abladung —.

Tabak. Umsatz: 88 Fässer Virginy, 8 Fässer Scrubs, 342 Kisten Seedleaf, 40 Seronen Carmen.

Bremen, 20. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 113⅜ bez. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Hamburg, 20. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 140—143. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 135—137, russischer loko ruhig, transito 98 angeb. Hafer ruhig. — Gerste ruhig — Rüböl (unverzollt) fest, loko 48 — Spiritus matt, loko p. Sept.-Oktober 23⅝ Br., per Oktober-Nov. 23½ Br., per Novemb.-Dezbr. 23¼ Br., per April-Mai 23¾ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4500 Sack. — Petroleum loko ruhig. Standard white loko 4,55 Br., per Oktobr.-Dezbr. 4,70 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 20. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 14,92½, per Okt. 14,25, per Dez. 14,10, per März 14,32½. Ruhig.

Hamburg, 20. Sept. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September 80¾, per Dezember 77¾, per März 75, per Mai 74. Behauptet.

Hamburg, 20. Sept. Salpeter loko 8,55, Febr.-März 8,80. Ruhig.

Pest, 20. Sept. Feiertag.

Paris, 20. Sept. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 39,25 à 39,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Sept. 40,12½, per Oktbr. 40,37½, per Oktbr.-Januar 40,50, per Jan.-April 41,12½.

Paris, 20. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Sept. 20,80, p. Oktober 21,20, per Novbr.-Febr. 21,70, per Jan.-April 22,20. — Roggen ruhig, per September 13,90, per Januar-April 15,20. — Mehl ruhig, per September 44,50, per Okt. 45,20, per Novbr.-Febr. 46,60, per Jan.-April 47,60. — Rüböl fest, per Sept. 56,00, per Okt. 56,25, per Nov.-Dezbr. 56,75, per Jan.-April 57,75. — Spiritus ruhig, per Sept. 40,50, per Okt. 40,50, per Novbr.-Dezbr. 40,50, per Jan.-April 40,75. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 20. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Havre, 20. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 100,50, p. Dez. 98,50, per März 94,75. Unregelmäßig.

Antwerpen, 20. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11½ bez. u. Br., per Septbr. 11⅝ Br., per Oktbr.-Dezbr. 11⅝ Br., p. Jan.-April 11¾ Br. Ruhig.

Amsterdam, 20. Sept. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 20. Sept. Bancazinn 54½.

Amsterdam, 20. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., p. Nov. 165, p. März 175. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per Oktober 121, p. März 110. — Rüböl loko 24½, per Herbst 23¾, per Mai 1894 24⅞.

London, 20. Sept. Chili-Kupfer 42⅜, p. 3 Monat 42 11/16.

London, 20. Sept. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

London, 20. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Alle Weizenarten ruhig, Mehl ruhig, stetig, Gerste ¼ sh. niedriger zu verkaufen. Hafer-Tendenz zu Gunsten der Käufer. Schwimmendes Getreide ruhig. — Schön.

Glasgow, 20. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 6½ d.

Leith, 20. Sept. Getreidemarkt. Markt stetig, aber unbelebt.

Liverpool, 20. Sept., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ball. Stetig.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Okt. 4 33/64 Käuferpreis, November-Dezember 4 33/64 Käuferpreis, Januar-Februar 4 37/64 Verkäuferpreis, März-April 4 41/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 20. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 14000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Stetig.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Okt. 4 33/64 Käuferpreis, Okt.-Nov. 4 33/64 Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4 33/64 Käuferpreis, Dez.-Januar 4 17/32 Käuferpreis, Jan.-Febr. 4 9/16 do., Febr.-März 4 19/32 do., März-April 4 41/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 43/64 d. Werth.

Newyork, 19. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8¼, do. in New-Orleans 7 15/16. Petroleum ruhig, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,40, do. Pipe line certifikates, per Oktober 64⅝. Schmalz loko 10,00, do. Rohe u. Brothers 10,25. Mais p. Sept. 49⅜, do. p. Okt. 48⅜, p. Nov. 48⅞. Rother Winterweizen 73⅞, do. Weizen p. Sept. 73⅜, do. Weizen p. Oktober 73⅞, do. Weizen p. November —, do. Weizen per Dezember 77⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 2¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18½, do. Rio Nr. 7 per Oktober 17,35, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 16,27. — Mehl Spring clears 2,55. — Zucker 3⅜. — Kupfer loko 9,75.

Chicago, 19. Sept. Weizen per per Sept. 67⅞, Oktob. 68⅜, Mais per Septbr. 40⅝. — Speck short clear nom. Pork per Sept. 16,50.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 20. Sept. Weizen per Sept. 73 C., per Oktbr. 73⅝ C.

Berlin, 21. Sept. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 20. Sept. Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung, aber bei ganz belanglosem Geschäft. Die Kurse unterlagen daher im Verlauf des Verkehrs nur unbedeutenden Schwankungen und der Börsenschluß erschien eher schwach und still. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, blieben aber hier geschäftlich ohne Einfluß. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen einschließlich der Deutschen Reichs- und Preußischen konsolidirten Anleihen bei ruhigem Handel; 4prozentige Reichsanleihe schwächer. — Fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten; Mexikaner fester, Italiener allmählich abgeschwächt; russische Anleihen, Noten und Ungarische Goldrenten fest. — Der Privatdiskont wurde mit 4⅞ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas höherer und schwankender Notiz ruhig um; Franzosen behauptet, Lombarden fester; Gotthardbahn und andere schweizerische Bahnen etwas anziehend. — Inländische Eisenbahnaktien fest und still; Marienburg-Mlawka etwas besser. — Bankaktien fester, aber selbst in den spekulativen Devisen sehr ruhig. — Industriepapiere wenig verändert und still; Aktien des Norddeutschen Lloyd fester, der Hamburgischen Packetfahrt-Gesellschaft schwächer. Montanwerthe ruhig, anfangs fest, schließlich zum Theil etwas abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Sept. Die Getreidebörse war heute geschäftslos. Es fanden nur in Roggen einige Käufe per November-Dezember statt. Der Artikel ist gegen gestern ca. ½ M. höher. Spiritus war eher schwächer.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko leblos. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—156 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat — M., per Sept.-Oktober — M., per Okt.-Novbr. 151,5 bez., per Nov.-Dez. 153,5 bez., per Dez. —, per Januar 1894 —, per April — bez., per Mai — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geringer Umsatz. Termine fester. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 122—134 M. nach Qualität Lieferungsqualität 130 M., inländischer, guter alter und neuer 130,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Sept.-Oktober — bez., per Oktober-Nov. 131,5 bez., per Nov.-Dezbr. 133 bez., per Dezbr. —, per April 1894 —, pr. Mai —.

Gerste per 1000 Kilogr. Still. Große und kleine 150 bis 90. Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 148—188 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 166 M. Pommerscher mittel bis guter 152 bis 174 bez., feiner 175—184 bez., preußischer mittel bis guter 154—176 bez., feiner 177 bis 186 bez., schles. mittel bis guter 154 bis 176 bez., feiner 177—186 bez., per diesen Monat — bez., per Sept.-Oktober 159 M., per Okt.-Nov. — bez., per Nov.-Dezbr. — bez., per Dez. —, per April 1894 — bez., per Mai — bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine ohne Umsatz. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 112 bis 125 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per September-Oktober 111 M., per Okt.-Novbr. 112 M., per Nov.-Dez. 113 M., per Mai 1894 — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 165—200 M. nach Qual., Futterwaare 146—160 M. nach Qual.

Oelsaaten ohne Handel.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17 M., per Sept.-Okt. 17 M., per Oktober-Novbr. 17—17,15 bez., per Novbr.-Dez. 17,35 M., per Mai 1894 — M. bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine geschäftslos. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat —, per Sept.-Okt. und per Oktober-November 48,1 M., per Nov.-Dezember —, per April-Mai 1894 48,8 M.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 17,75 M. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 17,75 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 35,4—35—35,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Sehr still. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Sept.-Okt. 33—33,1 bez., per Okt.-Nov. und per Novbr.-Dez. 32,4—32,5 bez., per Dez. —, per April 1894 37,9 bez., per Mai 38,2—38,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,25—19,25 bez., Nr. 0 19,00—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4½ M. 1 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 4 M.

Bank-Diskonto — Wechs. v. 20. Sept.

Amsterdam	5	8 T.	168,45 bz
London	4	8 T.	20,325 bz
Paris	2½	8 T.	80,50 bz G
Wien	4	8 T.	160,90 bz B
Petersburg	4½	3W.	219,25 bz
Warschau	4½	8 T.	210,80 bz

In Berl. 5, Lombar 5½, Pr.-verk. 4⅞

Gold, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,15 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,31 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,65 bz
Oestr. Noten 100 fl.	160,95 bz
Russ. Noten 100 R.	211 65 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 bz B.
do. do.	3½	99,40 bz B.
do. do.	3	84,90 bz
Prss. cons.Anl.	4	106,50 B
do. do.	3½	99,60 bz B.
do. do.	3	84,90 bz
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,10 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,80 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	
do. do. neue	3½	97,50 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,50 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	116,60 bz
do.	4½	108,30 bz
do.	4	103,80 G
do.	3½	98,10 G
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	97,25 bz
Kur.u.Neumrk.neue	3½	98,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,00 bz
Pommer.	3½	98,00 bz B.
do.	4	
Posensch.	4	102,00 G
do.	3½	95,80 bz G
Schls. altl.	3½	97,20 G
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	97,00 G
do.	4	
do. neue	3½	97,00 bz
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,10 bz G
do. neul. II.	3½	96,10 bz G
Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	102,90 bz
Preuss.	4	103,00 bz
Schles.	4	103,10 bz G
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,00 bz
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts.Rent.	3½	
do. do. 1886	3	83,90 G
do. amort.Anl.	3½	96,25 G
Sächs. Sts.Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	85,90 B.
Prss.Präm-Anl	3½	
H. Pr.-Sch. 40T	—	
Bd. Präm.-An.	4	135,60 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,50 bz

Brnsch. 20T.L.	—	104,00 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,40 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,50 B.
Mein. 7Guld-L.	—	26,40 B.
Oldenb. Loose	3	127,60 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,50 bz G
do. 1888	4½	39,70 bz G
Bukar. Stadt-A.	5	94,00 G
Buen. Air. Obl.	5	33,70 bz
Chines. Anl.	5½	103,00 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,20 bz
Griech. Gold-A	5	36,10 bz G
do. cons. Gold	4	27,00 bz G
do. Pir.-Lar.	5	33,30 bz
Italien. Rente	5	82,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St.A.I.II	4	50,00 bz
Mexikan. Anl.	6	62,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,70 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,00 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	91,80 G
do. do.	4⅕	91,80 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,60 bz G
do. 250 Fl. 54.	4	144,10 G
do. Kr 100(58)	—	323,50 bz
do. 1860er L.	5	142,25 bz
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,90 bz B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,80 bz
Röm. Stadt-A.	4	81,90 bz
do. II. III. V.	4	75,50 B.
Rum Staats-A.	4	80,80 bz G
do. Rente 90	4	80,80 bz G
do. do. fund.	5	101,70 bz
do. do. amort.	5	94,90 bz
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	97,90 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,50 bz G
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	65,75 bz
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,60 G
do. neue	4½	101,40 bz G
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	99,75 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,30 G
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	74,50 bz
do. neue 85	5	74,70 bz
Stockh. Pf. 85	4½	101,50 bz G
do. St.-Anl. 86	4	98,10 G
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400Frc.-L	—	82,40 G
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,60 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	104,00 bz G
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	57,10 G
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	71,75 bz
Crefld-Uerdng	2	84,75 bz
Dortm.-Ensch.	4½	101,00 bz G
Eutin. Lübeck	1½	38,80 G
Frnkf.-Güterb.	1	62,00 G
Ludwsh.-Bexb.	9¼	224,50 G
Lübeck-Büch.	6	133,00 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	106,10 G
Marnb.-Mlawk.	½	67,30 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,90 G
Ostpr. Südb.	0	68,60 bz
Saalbahn	0	22,20 G
Stargrd-Posen	4½	101,50 G
Weimar-Gera	—	11,75 bz G
Werrabahn	0,85	52,10 G
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	73,50 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	6½	120,00 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	122,00 bz
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit.B.Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	25,40 B.
Reichenb.-P.	—	93,25 bz
Südöstr. (Lb.)	3/5	41,75 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	96,75 bz
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	108,30 G
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,185	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	144,90 bz
Ital. Mittelm.	5	89,80 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	112,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	23,90 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	57,10 bz
Schweiz. Centr	4	112,90 G
do. Nordost	5	
do. Unionb.	2⅖	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,25 bz
Bresl.-Warsch.	13/20	48,80 bz G
Czakat.-St.-Pr.	5	103,50 G
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	84,00 G
Dortm.-Gron.	4½	114,25 bz
Marienb Mlawk	5	107,75 bz
Mecklb. Südb.	—	48,30 bz
Ostpr. Südb.	2	105,25 bz
Saalbahn	3½	90,10 G
Weimar-Gera	3⅔	84,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr.Berl.Pferde Eisenbahn	4	101,50 G
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,10 G
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,00 G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do. 1891	4	99,90 bz
Franz.-Josefb.	4	92,50 G
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,50 bz G
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkamm	4	100,00 bz
LmbCzern. stfr	4	90,10 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,75 bz
do. Staats-I.II.	5	107,00 G
do. Gold-Prio.	4	100,10 G
do. Lokalbahn	4½	94,50 bz G
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,90 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	67,90 bz
Südöst- B. (Lb.)	3	62,60 G
do. Obligation.	5	103,10 B.
do. Gold-Prior.	4	96,00 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,10 G
Kozlow-Wor. g.	4	92,40 bz
do. 1889	4	94,10 bz
do. Chark.As.(O)	4	92,50 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,60 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,80 bz B.
Losowo-Sebast.	5	98,60 G
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,75 B.
do. Smolensk g.	5	101,30 G
Orel-Griasy conv	4	92,40 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,30 G
Rjaschk-Moroz. g	5	101,20 B.
Rybinsk-Bolog.	5	87,40 G
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,25 bz G
Warsch.-Wien n.	4	99,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,00 G
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,75 G
Gotthardbahnov.	4	
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	78,30 G
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,50 bz G
Süd-Ital. Bahn	3	53,25 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,30 bz G
do. Lit. B.	5	73,90 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,50 G
Northern Pacific	6	103,60 G
San Louis-Franc.	6	99 90 bz
Southern Pacific	6	105,25 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	105,90 bz
do. do. III. abg.	3½	99,00 G
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G
do. do. V. abg.	3½	95,50 bz G
do. Hp.B.Pf. IV. V. VI.	5	
do. do.	4	102,30 bz G
do. do.	3½	96,00 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,10 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G
do. Sr. III.V.VI (rz 100)	5	107,50 G
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,90 G
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 G
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 bz G
do. do. kündb. 1900	4	102,75 bz
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94 60 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 bz G
do. do. do.	3½	96,80 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,90 G
do. do. (rz. 100)	3½	94,80 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,50 B.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,10 bz G

Bankpapiere.

A.-Sprit-Prod. H	3	65,50 bz
Berl. Cassenver.	4½	131,10 G
do. Handelsges.	6	130,30 G
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,10 G
Bresl. Disc.-Bk.	5	
do. Wechslerbk.	4½	96,25 G
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	130,00 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	151,40 bz
do. Genossensch	4 5/6	115,00 bz B.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	118,80 G
Disc.-Command	6	171,80 bz
Dresdener Bank	7	137,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,00 bz G
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,80 G
Leipziger Credit	8½	170 30 G
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,80 G
Maklerbank	5	109,00 G
Mecklenb. Hyp.u. Wechs.	8	135,80 G
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,30 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,50 bz G
Nationalbk. f. D.	5	105,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	89,50 bz B.
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,50 bz G
do. Cnt-Bd 60pCt	9½	158,40 G
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,25 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,10 G
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	232,00 G
do. Leihhaus	6	94,50 G
Reichsbank	6,188	149,10 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	5	113,30 bz G
Warsch. Commerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	128,75 bz G
Anglo Ct. Guano	11½	144,40 bz
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅘	960,00 bz G
City St.-Pr.	5	77,00 B.
Dtsche. Bau	3	76,50 G
Henn. St.-P.	3½	65,50 G
Bauges. Humb.	5½	125,75 B.
Moabit	8	139,75 B.
Passage	3½	65,00 bz B.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	140,00 G
Berl. Lagerhof	—	80,75 B.
do. do. St.-Pr	9	120,40 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	47,00 bz G
Schultheiss-Br.	16	235,00 bz G
Bresl. Oelw.	4½	88,75 B.
do. Sprit-A.-G.	7	102,50 G
Deutsche Asph.	5	78,50 G
Dynamit Trust	10	126,75 bz G
Erdmannsd. Sp.	5½	94,50 G
Fraust. Zucker	0	105,80 G
Glauz. Zucker	12	112,25 G
Gummi HarWien	24	277,75 G
do. Schwanitz	12½	180,25 G
do. Voigt Winde	8	126,00 G
do. Volpl. Schldt.	4	90,00 G
Hemmoor Cem.	6	100,80 G
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	106,25 G
Löwe & Co.	18	251,00 bz
Bresl. Linke	10	147,00 bz B.
do. Hofm.	10	
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,50 G
Görlitz ev.	7	
Görl. Lüdr.	—	133,75 G
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	223,75 bz G
Stettin-Vulk.-B.	9	106,75 B.
Sudenburg	14	173,00 bz G
O.-Schl. Cham.	—	
do. Port.-Cem.	1½	85,00 G
Oppeln. Cem.-F.	4	97,50 bz G
do. (Giesel)	2	88,90 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	232,00 bz G
Hamb. Pferdeb.	0	97,00 B.
Potsd. ev. Pferdb.	5	
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	69,50 G
Schles. Cem.	7½	135,70 B.
Stett. Bred. Cem.	2	80,00 G
do. Chamott.	15	197,25 B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	115,50 bz
Berzelius	10	121,00 B.
Bismarckhütte	—	140,00 bz
Boch. Gusst.-F.	—	120,90 bz G
Donnersmarck	—	84,50 G
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,00 bz G
Gelsenkirchen	9	138,50 B.
Hibernia	5¼	112,25 bz G
Hörd. St.-Pr.-A.	0	27,50 bz G
Inowrazl. Salz	1	34,10 bz G
König u. Laura	—	101 60 bz G
Lauchham. ev.	—	92,50 G
Louis. Tief. St.-Pr	—	101,50 bz
Oberschl. Bd.	½	45,75 G
do. Eisen-Ind.	4½	97,50 G
Redenh. St.-Pr.	—	10,00 G
Riebeck. Mont.	11	153,75 bz B.
Schles. Kohlw.	0	23,30 G
do. Zinkhütte	15	178,20 G
do. do. St.-Pr.	15	178,20 G
Stolb. Zink-H.	1	32,80 G
do. St.-Pr.	6	101,25 G
Tarnowitz ev.	0	37,75 bz
do. do. St.-Pr.	0	[illegible]

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.